

Liebe deine Nächsten wie dich selbst

Evangelium Lk 10, 25-28 (aus der Bibel in gerechter Sprache)

Ein Tora-Gelehrter erhob sich, um Jesus gründlich zu befragen und sprach: „Lehrer, was muss ich tun, damit ich am ewigen Leben Anteil erhalten werde?“

Jesus sprach zu ihm: „Was ist in der Tora geschrieben? Wie liest du?“

Er antwortete ihm: „Du sollst die Lebendige, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deinem ganzen Leben, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, und deine Nächsten wie dich selbst.“

Zwei Menschen im Gespräch:

Was bedeutet es, die andere, den anderen zu lieben?

- zuhören
- ernst nehmen
- für den, die andere da sein

Ich frage mich: mache ich das auch für mich selbst?

höre ich in mich hinein?

nehme ich mich selbst ernst?

Lange Zeit wurde diese Aussage

nur auf die Nächstenliebe bezogen transportiert.

Das hat möglicherweise den Zugang der Menschen zu sich selber verstellt.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Zu diesem Bibelwort gibt es einen Radiobeitrag eines alt-katholischen Pfarrers.

Er sagt:

Den Nächsten zu lieben ist schon schwer genug, aber sich selber zu lieben finde ich manchmal noch schwieriger. Das ist jeden Tag eine große Herausforderung für mich. Morgens beim Blick in den Spiegel denke ich: das ist der Mensch mit dem du heute unterwegs bist. Das ist der Mensch, der dir heute am nächsten sein wird. Diesem Menschen kann ich nicht ausweichen. Manchmal bin ich ganz im Einklang mit mir. Erfreue mich meiner Fähigkeiten und Gedanken, genieße die Begegnungen mit meinen Mitmenschen. Dann bin ich dankbar, dass ich so bin, wie ich bin.

Dann gibt es die anderen Tage im Jahr, da stehe ich mir selber im Weg. Da gelingt mir vieles nicht. Es fällt mir dann schwer, mich zu lieben, mich so anzunehmen, wie ich jetzt bin. Dann denke ich manchmal: ‚Mein Gott, etwas mehr Mühe hättest du dir mit mir schon geben können.‘

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Bernhard von Clairvaux stellte dazu bereits im 12. Jahrhundert die Frage:

„Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut?“

Ich erkenne in dieser Frage die Einladung, mit mir selber gut umzugehen.

Bernhard von Clairvaux formulierte es so: „Gönne dich dir selbst!“

Du, darf ich dich da mal unterbrechen?
Was Du gerade gesagt hast, erscheint mir sehr wichtig, aber ich kann das gar nicht so schnell erfassen.
Ich frage mich:
Was bedeutet es, mit sich selber gut umzugehen?
Was setzt dieser Satz an Empfindungen und Möglichkeiten in mir frei?
Wenn ich diesen Satz auf mich wirken lasse, kommen mir folgende Gedanken:
Mit mir selbst gut umgehen kann bedeuten...
... zu mir selbst stehen
... mich so annehmen wie ich wirklich bin
... nicht zu kritisch mit mir selbst sein
... auf die eigenen Talente und Fähigkeiten schauen
... mir selbst verzeihen
... auch einmal nein sagen dürfen
... mir eine Auszeit gönnen
... aufrecht sein vor mir selbst
... meinen Platz im Leben ausfüllen
Es ist wichtig, dass wir mit uns selbst gut umgehen, damit wir auch mit anderen gut umgehen können.

Ja, dem kann ich voll zustimmen!
Auf der Jahrestagung haben die Frauen Gedanken aus einem theologischen Artikel zitiert, die darüber sogar noch ein wenig hinausgehen:
Da heißt es, die ganze Bibel laufe darauf hinaus, dass wir uns als von Gott Geliebte entdecken. Dies sei das Herz der Frohen Botschaft.
Ich finde, das dürfen wir mal einen Moment auf uns wirken lassen.

Gottesliebe – Selbstliebe – Nächstenliebe ---- gehören zusammen.
Das können wir gar nicht trennen.
Das bedeutet doch: Menschen, die in einer besonderen Beziehung zu Gott stehen und sich als von Gott Geliebte erfahren, werden fähig sein, sich selbst und auch ihre Nächsten zu lieben.
Dabei geht es nicht darum, dass wir zu jeder Zeit dazu fähig sind, sondern um eine Grundhaltung!



In die Mitte liegt ein goldener Ring als Symbol für Gottes Gegenwart. Zu diesem Symbol stellen wir biblische Erzählfiguren ("Egli-Figuren").

Wir stellen uns nun auch dazu in die Gegenwart Gottes...

Wir dürfen uns als von Gott Geliebte entdecken - das ist Herz der Frohen Botschaft.

Wir dürfen in einer stillen Zeit auf uns wirken lassen,

dass wir als einzelne und als Gemeinschaft alle zusammen in der Liebe Gottes stehen.

(ausgearbeitet von Anne Schomburg und Brigitte Glaab)

Gebet

(Gedanken von Bernhard v. Clairvaux)

Gott, lass mich eine Schale sein, die deine Liebe empfängt.
Lass mich erst dann, wenn die Schale überfließt,
deine Liebe an die Nächsten weitergeben.
Lass mich lernen, nur aus der Fülle auszugießen
und nicht den Wunsch zu haben, freigiebiger zu sein als du, Gott.
Die Schale, Gott, ahmt die Quelle nach.
Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist,
strömt sie zum Fluss, wird sie zur See.
Lass mich das Gleiche tun! Zuerst anfüllen,
und dann ausgießen,
denn die gütige und kluge Liebe ist gewohnt
überzuströmen, nicht auszuströmen.
Lass mich leben aus dir, der Quelle aller Liebe.
Amen

